



Geschichte für Sek I, Sek II

## Zeitreise – Highlights aus 50 Jahren Fernsehen

Folge 27: Tschernobyl – Strahlenalarm in der Schweiz

Ca. 10:00 Minuten

**00:00** Am 26. April 1986 explodiert einer der Reaktoren des sowjetischen Atomkraftwerks Tschernobyl.

**01:29** Bilder des GAU's erreichen das Fernsehpublikum erst Wochen später, denn während Tagen wird die Katastrophe von den sowjetischen Behörden verheimlicht. Später wird das Ausmass der Katastrophe verharmlost.

**01:56** Eine Woche später bewegt sich die radioaktive Wolke, die durch die Explosion freigesetzt wurde, bewegt auch auf die Schweiz zu.

**02:42** In der Schweiz existiert zwar eine „eidgenössische Kommission für AC-Schutz“, die im Ernstfall eines Atom- oder Chemieunglücks aktiv werden muss, doch die ist nun zum ersten Mal im Einsatz und überfordert. In den Kantonen fehlt es an Messgeräten, über die Gefährlichkeit der Strahlendosen herrscht Konfusion.

**03:59** Doch die Bedrohung liegt nicht nur in der Luft: Zwei Tage später zeigen Messungen bei Grasproben, dass sich der radioaktive Staub gesetzt hat und dass daher die Milch von Kühen, die dieses Gras gefressen haben, verseucht ist. Am 3.Mai empfehlen die Behörden Kindern und Schwangeren, auf Frischmilch zu verzichten. In Bezug auf Wasser und andere Nahrungsmittel bleibt die Bevölkerung im Ungewissen.

**07:45** In Tschernobyl haben derweil verzweifelte Aufräumarbeiten begonnen: Tausende von Arbeitern graben, kaum geschützt, einen Tunnel unter den zerstörten Reaktor: ein Betonkissen soll sein Absinken bis zum Grundwasser verhindern. Sie tragen die verseuchte Erde ab und bereiten die Umhüllung des ganzen Reaktors vor. Über 25'000 Männer werden ihren Einsatz im stark verstrahlten Gebiet mit ihrem Leben bezahlen.

**08:36** Die eidgenössische AC-Kommission empfiehlt inzwischen, nicht nur mit Milch und Gemüse, sondern auch mit Wildfleisch und Fisch aus dem Tessin vorsichtig zu sein. Nichtsdestotrotz verkündet Energieminister Schlumpf am Radio, dass Zweifel an der Atomkraft oder Ängste um die eigene Gesundheit nicht angebracht seien. Das sehen laut damaligen Umfragen 57 Prozent der Schweizer Bevölkerung ganz anders. Im Juni fordert die SP eine Tschernobyl-Sondersession, um eine Grundsatzdebatte über Atomenergie zu führen.

**11:11** 1989 unternimmt die Fernsehjournalistin Helen Stehli Pfister die erste von fünf Reisen ins Katastrophengebiet um Tschernobyl. Sie fährt durch die Geisterstadt Pripjat, aus der 50'000 Menschen evakuiert worden sind. Sie besucht die Kinderpoliklinik in Kiew, wo Verzweiflung herrscht, weil Hunderte von Kindern an Schilddrüsenkrebs und Immunschwäche leiden. 1994 schliesslich fährt sie sogar in die 30 Kilometer Sperrzone.